



Schaumb. Nachrichten vom Samstag, 14. Januar 2012, Seite: 16

Müllberge trüben Freude über Renaturierung

Naturschutzgruppe ärgert sich über Abfall an der Rodenberger Aue / Benjeshecke wächst nicht an

Rehren (par). Jede Menge Flaschen, Verpackungsreste und vor allem Tennisbälle: Nachdem sich das Hochwasser an der im Herbst renaturierten Rodenberger Aue in Rehren zurückgezogen hatte, sind regelrechte Müllberge zutage getreten. Die Naturschutzgruppe Rehren um Karl Heinrich Meyer stellt sich die Frage, wer für die Entsorgung verantwortlich ist.

„Es geht nicht darum, dass wir irgendjemanden anschwärzen wollen, sondern darum, dass es die Anwohner leid sind, neben einer Müllkippe zu wohnen“, erklärte Meyer, für den der herumliegende Abfall kein haltbarer Zustand ist.

Vom Landkreis als Träger der Aue-Renaturierung ist keine Unterstützung zu erwarten. „Letztlich ist die Müllentsorgung in Flüssen ein gesellschaftliches Problem“, sagte Matthias Dornbusch vom Amt für Kreisstraßen, Wasser- und Abwasserwirtschaft. „Für eine Entsorgung wäre der Grundstückseigentümer zuständig. Das ist in diesem Fall der Unterhaltungsverband 53.“ Auf Nachfrage bei Verbandsvorsteher Werner Dreyer zeigte sich dieser überrascht. „Mir ist von einer Verschmutzung nichts bekannt. Wir werden die Sache aber prüfen und



Karl Heinrich Meyer und Ulrike Junk von der Naturschutzgruppe Rehren verschaffen sich einen Überblick über die Müllsituation an der renaturierten Stelle der Rodenberger Aue. Foto: par

dann mit dem Kreis an einer Lösung arbeiten“, stellte er in Aussicht.

Unterdessen gibt es für die Rehrener Naturschutzgruppe noch einen zweiten Brennpunkt mit Konfliktpotenzial, der nur wenige Hundert Meter von der renaturierten Aue

entfernt liegt. Dort haben die Naturschützer eine sogenannte Benjeshecke aus Ästen und Baumabschnitten angelegt, die Vögeln und anderen Tieren Schutz und Nahrung bieten soll. „Die Hecke kann sich leider nicht so entwickeln, wie wir uns das alle

wünschen würden“, erklärte der Hohnhorster Bürgermeister Wolfgang Lehrke (SPD). Grund: Zu viele Einwohner würden ihren Hecken- und Grünschnitt an betreffender Stelle entsorgen. „Das ist illegal und behindert das Wachsen der Hecke. Ein

derartiges Verhalten muss aufhören“, stellte er klar.

Hilfe erhofft sich Meyer indes vom Wasser- und Schifffahrtsamt. „Uns wurde zugesagt, dass wir eine Lehrtafel bekommen, auf der das Prinzip einer Benjeshecke an Ort und Stelle erklärt wird.“